



Ce Livre ma Eté done par
monsieur Berch a moy
Taravant 1739 a Stockholm

Denna Book är mig förährat af Re-
visions Secreteraren Wälb. H. Johan
Schutenhielm min K. Farbror år 1718

C. R. Berch

N°. 4..

N°. 10


CERTAMEN EQUESTRE
CÆTERAQUE SOLEMNIA
Holmiæ Suecorum Ao: MDCLXXII. M. Decbr:
Taraval celebrata
cum CAROLUS XI.
omnium cum applausu
Aviti Regni Regimen capeßeret.
G. C. Eimmart Sculps: Norib:

Das große

CARROSEL

Und

Prächtige Ring-Rännen

Nebst dem/

Was sonsten Fürtrefliches zu sehen war/

Alß

Der Durchleuchtigste Großmächtigste König und Herr

CARL der Eÿlffte/

Die Regierung seines Väterlichen Erb-Königreichs

ANNO M. DC. LXXII. den XVIII.den Decembris

In seiner Königlichen Residentz zu Stockholm

Antratt.

Stockholm/ gedruckt bey Joh. G. Eberdt.

Dem Durchleuchtigsten Groszmächtisten
Fursten und Herrn /

Hn. CARLN dem Eylfften

Der Schweden / Gothen / und Wenden Könige / Grosz-Für-
sten in Finland / Hertzogen zu Schonen / Ehesten / Liefland / Carelen / Brehmen / Vehr-
den / Stettin / Pommern / der Caszuben / und Wenden / Fürsten zu Rügen / Herren
über Ingermanland / und Wiszmar / wie auch Pfaltz-Graffen beym Rhein / in
Bäyern / zu Gülich / Cleve und Bergen Hertzogen / ec. ec.

Meinem Allergnädigstem Könige und Herrn

Durchleuchtigster / Großmächtigster König / Allergnädigster Herr /

WAs das für ein herrlicher / Freuden-voller Tag war / an welchem Ewre Königl. May:tt in der Blühte Dero Jahren/ dem Sibenzehenden nemblich Ihres Alters/ auß der Hand dero Königlichen Frau Mutter und der sämptlichen Hochgebohrnen Herren Räthen und Vormündern die Regierung Dero Reiche und Lande / so dieselbe nun bey die Dreyzehen Jahre verwaltet/ persönlich ins künfftige zu führen annahmen / ist wohl nicht müglich / daß es weder ich/noch sonsten jemand mit Worten gnugsamb bedeuten könne. Wie kan ein Einzeler die freude außsprechen / so in Aller Hertzen sich damahls ergoß / und überall außbrach? Wer kan den affect des zartesten Königlichen Mutter-Hertzens nachsagen / alß Sie Ihren einigen / und eintzig geliebten SOHN sahe die unmündigen Jahre ablegen / und zu der Regierung sei-

nes so großen und mächtigen KönigReiches treten? Was hörete man da für hertzliche Wünsche aller Stände des Reichs/ für eyffrige Seufftzer aller getreuen Unterthanen/ für ein frölich Jubel-Geschrey aller und jeder/ Männer und Weiber/ Jung und Alt? Auch unterließe man nichtes/ welches die Freude dieser Zeit überschwenglicher/ und weit und breit kund machen konte. Man sehe nur den hohen Act selbst an/ so geschahe im vollem Reichstage! Man sehe die prächtigen Freuden-Feste/die Magnifique Lust-Spiele an/so diesem Könige/der nun das Scepter seines Vaters in die Hand genommen/zu Ehren gefeyret und gehalten wurden/ bey welchen Kunst/ Sinn/ Erfindung und fleiß mit einander in die wette stritten! Dieweilen aber nicht alle mit ihren Augen diese Solennitäten haben ansehen können/da einige keinen Platz mehr/dieselbe mit anzuschauen/gefunden/andern/ so weit abgelegen/die Ferne des Ohrtes ihre Gegenwart nicht wollen vergönnen; Alß habe in aller Unterthänigkeit mich unterwunden/ etwas hiervon zu entwerffen und in Kupfer zu bringen/ damit also die Abwesenheit derer/ so diese festivitäten nicht mit ansehen können/ ersetzet wurde/ denen Nachkomenen ein Schatten solcher Herrligkeit überbliebe/und denen/so gegenwertig gewest/eine neue fröliche Erinnerung derselben zu Gemüth geführet/ und solcher gestalt verhindert wurde/ daß die memorie einer so rühmlichen Zeit nicht in Vergeßenheit geriethe. Und daß EWRE MAY:t dis mein unternehmen mit gnädigsten Augen anschauen/ und mit geneigtem Willen annehmen wollen/ist meine demühtigste unterthänigste Bitte. Will dieselbe/und dero himlisches Gemüth/ so immerdar in Väterlicher Fürsorge für dero Unterthanen bestem begriffen ist/ mit mehren Worten nicht auffhalten. Nur setze ich noch mein schuldiges Gebett zu GOtt dem Höchsten hinzu: Er wolle dem Frieden/ und alle dem guten/ über welches nun endlich gantz Norden durch EWRE MAY:t weise Regirung sich erfreuet/die allerbeständigste Beständigkeit verleihen/EWRER KÖNIGL. MAY.t Thron/wo Gottesfurcht/ Gerechtigkeit und Weißheit herschet/befästigen und stärcken/ dero Jahre viel machen/und zu denenselben die Jahre dero Glorwürdigsten Vorfahren hinzu thun; und Sie endlich mit alle dem/ waß nur Segen/ Glück/ Ehre und Tugend heisset/ reichlich überschütten/ und in solchem unverwelcklichem Flor zu langen glückseligsten Jahren erhalten. So werden wir/beschirmet wider alle Macht/ Gewalt und Unrecht der Feinde/ unter DERO Flügeln sicher und frölich wohnen und ruhen! So betet/so wünschet

Ewrer Königlichen Mayestätt

Unterthänigster/demütigster Knecht
David Klöcker Ehrenstrahl.



Aß schier aller Völcker alter Gebrauch seye / in öffendlichen Freüden-bezeügungen sich hervor zu thun / wann Ihnen etwan ein sonderbahres Glück und allgemeines Heyl erschienen / ist aus allen Historien zu ersehen / und jederman weis es. Insonderheit aber pflegten die Freüden-Feste überaus herrlich / und die Tage prächtig zu seyn / wann einem Königreiche ein junger Printz / der einmahl demselben als Vater fürstehen wird / gebohren; oder wann derselbe nunmehro die Jahre erreichet / bey welchen Er würcklich die Pflege und Fürsorge seines Volckes auff sich nimmt / und die Persöhnliche Regierung seines Reiches antrit. Es erinnert auch die gute Vernunfft / das solches billig geschehe / und das allgemeine Gesetz preiset diese Sitten. Wer weiß nicht / daß Könige und Fürsten das feste Band seind / welches ein Reich aneinander und zusammen hält? Der Lebens-Balsam / der so vielen tausenden Stärcke / Leben und Nahrung giebet? Das Haupt / von welchem die übrigen Glieder ihre Kräffte und Bewegungen haben / welches / so es kranck / der gantze Leib auch matt und kranck ist? Und wie nun der alten Schwed- und Gothischen Nation grosse pietät gegen ihre Könige von alten Zeiten hehr höchstrühmlichst bekant ist; so haben auch dieselbe solche in dergleichen eüßerlichen Freüden-bezeügungen sonderlich / und je mehr sie deßen Ursache hatten / zu erkennen geben wollen / als es numehro an deme war / daß Ihr Durchleüchtigster / Großmächtigster König und Herr / Herr CARL der Eilffte die Regierung seines väterlichen Erb-Königreichs antreten / und das Stewer deßelben selbst in die Hand nehmen würde. Er ward gebohren zu Stockholm im Jahr Christi 1655. den 24 Novembris: Sein Hochseeligster Herr Vater / CARL GUSTAV, Glorwürdigsten andenckens / war damahls in vielen grossen schweren Kriegen begriffen / trug seine sieghaffte Waffen weit und breit herumb / und nebenst vielen andern frölichen victorieusen Zeitungen / erfreüete Ihn damahls der gnädige Himmel auch mit der / von der Geburth dieses jungen Königlichen Printzen und Erbes. Derselbe fügete es auch / daß eben dieser grosse Helden-König unter noch brennender hefftiger Krieges Flammen / wiewol nach erhaltenen vielen Siegs Krohnen / nach Gothenburg kahm / und denen daselbst versamleten Ständen des Reichs diesen seinen einigen / nun fünffjährigen / hochgebohrnen Printzen / als den eintzigen rechtmäßigen Erben des Königreichs fürstellete / und sie auch ins gesammt Ihme / als Einem solchem / sich mit dem gebührendem Ende in aller devotion einhälliglich damahls schon verpflichteten. Dann dis war hernoch des gantzen Reiches eintziger Trost und Erleichterung / als kurtz hierauff Anno 1660 den 13 Febr. dessen Sieghaffter König durch einen frühzeitigen Tod in das ewige Reich versetzet wurde. Sie sahen den Königlichen Stuel von Einem Printzen / an welchem das Königliche Gemüth mit allen Königlichen Tugenden und Gaben seines hochseeligsten Herren Vaters so helle schon herfürstrahlete / wieder bekleidet. Unterdessen weilen seine Jahre annoch sehr geringe / und zu solchem grossem Wercke der Regierung eines Königreichs / welches in eüßerlichen Kriegen noch dazu schwebete / nicht gewachsen / ward die Administration desselben / nebest der Vormundschafft des noch nicht mündigen Königes / aus Beschluß der Stände / der Königlichen Frau Mutter und Wittwen / der Durchleuchtigsten Königin und Frauen / Fr. HEDWIG ELEONOREN, und fünffen von denen vornehmsten und grösesten Herren des Königreichs übergegeben und anvertrauet. Es hat auch der Segen des Himmels dieser Thun / Anschläge und Verrichtungen glücklich begleitet / daß sie bald einen sehr reputirlichen und vortheilhafften Frieden / deßen reiche Früchte Schweden annoch empfindet / geschlossen / wodurch des scharffen blutigen Krieges / so das Reich einige Jahr lang mit sieben mächtigen und gewaltigen Feinden zu Wasser und Lande führen müssen / ein erwünschtes End geworden; und folgends auch den jungen König in allen seinem Thron anständlichen exercitien und Tugenden so aufferzogen / daß mit denen herannahenden Jahren sein grosser Verstand / hohe Gaben / sonderbahre Klugheit mehr und mehr vermercket und verspüret ward / und Er im Jahr 1671. dem Reichs-Rath und denen wichtigen Reichs deliberationen mit beywohnen konte. Worauff dann bald im folgendem 1672.sten Jahre ein Reichstag zu Stockholm gehalten / und ward bey Endigung desselben Seiner Königl. Maytt: die numero im 17den Jahre Ihres Alters / die völlige Regierung / persönlich ins künfftige zuführen / von dero Königl. Fr. Mutter / denen fünf Herren Vormündern / welche hiemit die bißher geführte hohe Würde der Ver-

waltung ablegeten/ mit großem Jauchtzen und Frolocken aller Stände des Reichs übergereichet/aus-und gleichsam eingehändiget.

Die Sache ward in folgender Ordnung verrichtet. Erstlich wurd am 16 Tage des December Monats in Gegenwart des Königes/ der Königlichen Frau Mutter/ und des gantzen Senats, an dem Orte/wo derselbe gewöhnlich pflegete gehalten zu werden/ aus einem geschriebenem Buch eine relation gelesen/ in welcher kurtz abgefaßet/ welcher Gestalt bißher die Regierung des Reiches/ samt der Vormunderschafft verwaltet/ und was sich unter derselben zugetragen. Hiemit brachte man den gantzen Tag zu/nur daß die Mittags Stunden zur nöthigen Erqwickung des Leibes erlaubet wurden.

Der Abend war schon da/und die Lichter auch angezündet/ alß man diese relation zu Ende gelesen; Da stund die gantze Versamlung auff/ und die Königliche Frau Mutter/ die nun das Regiment ablegen wolte/befahl Ihrer HochGräflichen Excellence, dem Hochwolgebohrnem Herren/ Herrn Bengt Oxenstierna, Königl. Rath/für Sie/an Ihrer statt zu reden. Dieser wohlberedte Herr/ deme die Gedancken einer Königl. Frau Mutter nun nicht verborgen sein kündten/ bezeügete mit einer fürtrefflichen Rede/ was dieser Tag für eine Freüde einer Mutter eines so grossen Königes erwecken müste: Einer Mutter/ die Ihren eintzigen Sohn nun in denen Jahren sähe/ daß Er einem so weitem Reiche fürstehen/ und die Sorgen/ welche die Regierung eines König Reiches allezeit begleiten/ auff sich laden könne: die Sich numehro/ bey solchem Friede und Glücke/ von einer Last erleichtert fühlete/ welche Sie in die dreyzehn Jahre getragen/ und die ihren Schultern schier zu schwer gefallen. Doch hätte Sie/ währender dieser langen Zeit/ die Sie dem Reiche fürgestanden/ allen höchsten Fleiß angewendet/ daß in keinem Stück weder des Königes Recht/ noch des Landes Wohlfahrt einigen Anstoß oder Schaden gelitten hätte; Wäre Sie aber ja zuweilen etwan zu schwach gewest/ muste man solches Ihrem Geschlechte zu gute halten. Man vergaß auch nicht viele herrliche Vermahnungen mit unter zustrewen/ so etwan die Mutter Ihrem nun mundigem Sohne/ als die rechte letzte Pfände Mütterlicher Liebe mittheilen könte/ damit Er eine glückliche/ gesegnete und geruhige Regierung überkommen und erhalten möchte; Weilen aber hiezu der Segen vom Himmel am meisten von nöthen/ alß wünschete Sie auch denselben gantz reichlich und überflüßig.

Darauff wandte dieser Herr seine Rede an die Fünff Großen des Reichs/ als die gewesene Vormündere/ und den gantzen Königlichen Senat, bedanckete im Nahmen der Königin dieselbe/ daß sie mit Ihrem hochweißem und gutem Rathe/ mit unermüdeter Trewe und Fleiß jederzeit Ihr beygestanden/ wodurch Sie gleichsam unterstützet worden/ daß Sie einem so großem Werck glücklich vorstehen/ verwalten/ und nun auch ablegen können. Sie wolle dabey gar freündlich ermahnen/ daß sie auch Ihren Sohn/ der nun ins künftige regieren wurde/ mit gleicher Trewe und Fleiß stetes begleiteren.

Auf dieser Rede antwortete im Nahmen des Königes Ihre HochGräffliche Excellence, der Hochwohlgebohrne Herr/ Herr Magnus Gabriel de la Gardie Königl. Rath und Groß-Cantzler: Unermäßlich hoch habe die Königin das gantze Schweden Reich Ihr verbunden/ indem sie diese lange Zeit über/ da selbiges/ wegen der minderen Jahre Ihres Sohnes/keinen Regenten hatte/ demselben fürstehen/ und die Sorgen für dessen Wohlfahrt auf Sich nehmen wollen; der König erkenne auch mit danckbahrestem Gemüthe die sehr wichtige und heylsame Fürsorge/ welche die fromme Mutter für seiner Aufferziehung/ für des gantzen Reiches bestem so viele Jahre hehr getragen; aus seinem Hertzen und Sinn würden diese so übergroße Proben Ihres eiffrigen Mutterhertzens gegen Ihn nimmer fallen/ noch auch die jetzt gegebene liebreiche/ nutzliche Erinnerungen; stetig würde Er darauf sein/ was nur dienen könne/ solches mit immer währender Ehre/ und aller Frömmigkeit wiederumb zu belohnen.

Durch diesen Graffen empfing auch die Königin im Nahmen des gantzen Senats eine sehr Ehrerbietige Dancksagung/ daß von Ihr in großem Werthe sie jederzeit gehalten/Ihr Amt nach Würden verrichten können; mit vielen Worten ward bezeüget/ wie gehorsam und bereitwillig sie wären alle Dienstfertigkeit Ihrer Majestätt sehen zulassen/ und wie Sie auch anitzo von Hertzen Ihr glückwünscheten. Endlich trat die Königin ab/ nach dem Sie zuvorher alle die Großen/ den gesambten Senat, wie auch alle andere anwesende Räthe und Secretarien, einen nach dem andern/ begrüßet hatte/ und solcher Gestalt beschloß Sie/begleitet von dem Könige uñ der gantzen Versamlung/Ihre bißher geführte Administration des Reiches. Der späte Abend war auch nun schon da/ wie dieses alles verrichtet. Die öffentliche und feyerliche Ceremonien geschahen einen Tag hernach/nemlich am 18 Tage dieses Monats. Dieser

Act

Act, so in dem grosen Reichs-Saal auff dem Schloße zu Stockholm, mit ungemeiner Freüde-bezeügung/ und unzehlich-vielen Glückwünschungen/ geschahe und verrichtet ward/ war überauß herrlich/ und sehr merckwürdig anzusehen. So viel als müglich und geschehen können/ hat man getrachtet/ solches allhie in kleinen Kupfferstücken und Figuren denen curieusen und Lust-begierigen vorzustellen; die jenigen aber/ so etwas vollständiges allhie erwarten/ werden zu denen historien und Geschicht-büchern gewiesen/ bey welchen Sie die satisfaction finden werden/ die allhie nicht anzutreffen.

N.o I. Und zwar zeiget das Kupfferstück N.o 1. an/ wie der Reichs Saal damals angeordnet und anzusehen war/ wie Seiner Königlichen Maytt: in demselben die Regierung über- und zu eigen gegeben ward. Es ist derselbe vorgestellet/ alß wan der Anschawer hinter den Königlichen Thron stunde/ und so in den Saal hinnein sehe. Aller Augen aber waren in demselben auff Ihren König selbsten gerichtet/ an welchem jederman etwas sonderliches an dem Tage sahe: die schöne grace seiner Gebehrden/ die süsse modestie seines Angesichtes machten die Majestätt ungemein/ und daß man Sie nicht genug admiriren noch betrachten kunte. Der Thron/ auff welchem Sie gesehen ward/ war mit einer balustraden oder Schrancken weit ümbher umbgeben/ der Boden aber gantz mit köstlichen Tappezereyen beleget. Zur seiten des Königes saß die Königliche Frau Mutter. Für dem Throne befanden sich die gewesene Königliche Herrn Vormundere/ nemlich/ Seine Excell: der Königl. Truchß. Herr Graff Petrus Brahe; Seine Excell: der Königl. Ober-FeldHerr/ Herr Graff Carl Gustav Wrangel; Seine Excell: der Königl. Ober-Ammiral, Herr Graff Gustav Otto Steenbock; Seine Excell: der Königl. Groß-Cantzler/ Herr Graff Magnus Gabriel de la Gardie; Seine Excell: der Königl. Groß-SchatzMeister/ Herr Baron Steno Bielcke; Und die übrigen damahlige Herren Königl. Rähte/ in Ihrer gebührender Ordnung. Forne/ am Eingange der Schrancken/ hatten die Häupter der Stände des Reichs Ihren Platz/ welche waren/ Seine Excell: der Herr LandMarschall/ Hr. Graff Gustav Oxenstierna, mit denen Deputirten der Ritterschafft und des Adels; Der Herr Ertz-Bischoff zu Upsal, D. Johannes Canuti Lenæus mit denen abgeordneten von der Clerisey; Der Herr Bürgemeister der Stadt Stockholm, Peter Trotzenfeld/ mit denen Abgesandten der Bürgerschafft aus denen vornehmsten Städten des Königreichs; und zuletzt der Außschuß der Gemeinen/ oder LandLeüten. Diese alle hatten Ihren Raum inwendig denen Schrancken. Haußer denen Schrancken/ zur rechten Seiten an der Wand/ waren die Stüle für die hohen Ministres frembder Potentaten, und was noch Raumes an dieser Seiten übrig war/ nahmen die Extra-Capita von der Ritterschafft/ und andre vornehme Civil und Militair Bediente ein. Zur Lincken Seiten aber der Schrancken an der Wand/ saßen hohe Fürstliche/ Gräffliche/ Freyherrl. Dames, wie auch einige Bischöffe und vornehme der Clerisey. Das übrige Theil dieses grossen Saales gegen über dem Königlichen Thron/ war mit Bäncken Theater weise erhaben und aufgebauet/ daß/ die forne-an saßen/ denen die hinter waren/ das Gesichte nicht benahmen. Wiederümb recht in der mitten dieser Theater weise aufgerichteten Bäncke/ war für die Officiers und Trabanten ein offener Gang von der Thüre an deß Saals biß an den Königlichen Thron; ümb den Zulauff derer/ so hieher nicht gehöreten/ abzuhalten. Die theater weise auffgerichtete Bäncke waren zur rechten Seiten für die Capita der Ritterschafft und Adelichen Familien; An der Lincken für die Bischöffe und Clerisey: Hinter diese/ waren zu beeden Seiten die Deputirte von denen Städten/ und die von denen Gemeinen und LandLeüten placiret. Uber der Thüre des Saals/ an der Maur/ war ein erhabenes Chor oder Loge, theils/ für einige Ministres, oder deren Domestiquen, theils/ für Adeliches FrauenZimmer/ theils für andre/ welchen kein besonderer Platz angewiesen ward. Auf dieser loge stunden auch die Heerpaucken und Trompetten.

Nachdem nun der Schluß des Reichs Tages abgelesen/ stund der König von seinem Throne auff; da ward eine große Stille/ jederman bezeugete alle Aufmercksamkeit/ umb die zierliche Rede/ mit welcher Er diese fürtreffliche Versamlung anredete/ anzuhören. Der kurtze Inhalt derßelben war schier dieser: Des Himmels Schickung seye es/ daß Er dazu gebohren/ daß Er in seiner Hand das berühmte Schwed und Gothische Scepter faßen solle; Seine erste Jugend schwete die Schwere deßelben/ und wäre gerne

noch eine Zeitlang verschonet; durch die inständige Bitte aber der Königin seiner thewresten Frau Mutter/ des Senats, und auch aller Stände des Reichs wurde Er genötiget/ daß Er sich nicht länger entziehen könte. Er mercke also gnugsam/ daß eine höhere Gottes Hand die vornehmste bey dieser Sachen sey/ und das allgemeine Verlangen aller Seiner lieben und getrewen zu erfüllen/ lege ihm sehr zu Hertzen. Er nehme demnach nun hiemit das Steüer seines Reiches in der Hand/ der Himmel spreche Glück dazu! Die Richtschnur/ nach welcher Er daßelbe gewißlich steüren und richten wolle/ seye traun das Recht und die Billigkeit; und das große Gesetz/ die Wohlfahrt seiner Unterthanen/ seye das Ziel/ nach welchem mit höchstem Ernst zu trachten/ und mit unermüdeter Arbeit zu behaupten/ Er Ihm gantz festiglich fürgesetzet. Gegen der Königin/ seiner Frau Mutter bezeugete Er sonderbahre Ehrerbietigkeit/ bekennend hie öffentlich mit einer sehr freundlichen Anrede/ was für Ehre/ was für Frömmigkeit Er derselben schuldig seye/ wozu Ihn nicht allein das Gesetz der Natur verbinde/ sondern auch/ daß Sie Ihm so viel Jahre hehr eine liebreicheste Pflegerin/ eine fürsichtigste Rathgeberin/ eine seines Reiches und Rechtens Glorwürdigste Erhalterin gewest sey/ ewig bleibe bey Ihm das Gedächtnüß aller dieser Wolthaten!

Er preisete auch mit sehr geneigten Lobsprüchen die gesamte Großen/ und den ansehnlichen Königl. Senat, wegen der trewen Dienste/ und der tapfren Hülffe/ so sie bißher denen Sachen geleistet/ versprechend dabey/ wie Er allen Fleis anwenden würde/ daß Sie solches zu keiner Zeit berewen solten. Mit was für Ehrerzeigung/ mit welchem Frolocken diese Rede von allen und jeden seye aufgenommen worden/ ist leicht zu erachten. Die Königin begegnete Ihrent wegen derselben mit einer kurtzen Glückwünschung. Im Nahmen aller aber/ ward von Seiner Hochgräfl. Excellence, Königl. Rath und Groß-Cantzlern/ dem Hochwohlgebohrnem Herrn/ Herrn Magno Gabriel de la Gardie etwas weitleüftiger/ mit aller soumission geantwortet; und wurden gleich hierauff die Königl. gewesene Vormündere/ alle Königl. Räthe/ und die Häupter von denen vier Ständen des Reiches zum Handkuß gelassen/ da einer nach dem andern sein Gebet und Glückwünschung mit grossem Hertzens-Eyffer und Gemüths Bewegung ablegete.

gete. Daraüf ließen sich die Heerpaucker und Trompetter tapfer hören. Bald hernach ging das brummen und summen der Kriegs-Geschütze an; den Anfang machten die Canonen von dem hohen Schloß Thurm der dreyen Krohnen/ denen mit gleichem Donner viel grobes Geschütz an verschiedenen Ohrten der Stad/ und auf dem Brunckenberg gestellet/ antwortete/ und zuletzt die gantze Königliche Flotte/ aus allen dero Stücken/ so zu dem Ende fürm Schloß vor Ancker lag. Die Königliche Garde zu Pferd und Fuß/ wie auch andre Cavallerie und Infanterie brandte auch zu zweyen mahlen loß; Da inzwischen Ihre Königliche Maytt: und die Königliche Frau Mutter mit splendider Svite und großem Gepräng/ unter wehrendem solchem Gebrumm und Geläut wieder in Ihre Gezimmer begleitet wurden.

Es ist nicht außzusprechen/ was damahls für ein Jauchzen und Frolocken von Hohen und Niedrigen gehöret ward; Jederman bezeügete seine Freüde/ und wuste doch nicht/ wie Er sie bezeügen solte. Der Magistrat der Stadt Stockholm hatte auff dem grossem Marckte für dem Rath-hause eine machine auffrichten lassen/ woraus Er denselben Abend Wein unter die Gemeine lauffen ließ/ und continuirte solches etzliche Abend: Der gantze Marckt war auch mit vielen schönen lanternen angefüllet/ wovon das Kupffer N.° 2. zu sehen. N.° 2.

Wann man auß der Stadt nach der Nordern Vorstadt gehet/ kömmt man gleich auf einem großen Marckte; In der mitten deßelben hatte wohlgedachter Magistrat einen hohen Thurm von Holtz auffgeführet/ welcher gantz ümbher sehr zierlich mit Tannen-Laub/ so nach Gärtner Kunst beschnitten/ ümbgeben und bekleidet war; Allenthalben ümbher hiengen festonen, und sahe man von dem Holtze gar nichts; hingegen die viel tausend Papierne Leüchten an demselben/ an deren jeglicher das C. XI. mit einer Krohnen darüber zu sehen/ machten mit ihrer so guten und vollkommener Ordnung/ daß man den Thurm nicht genug beschauen könte; Wie solches das Kupffer N.° 3. fürstellet. N.° 3.

Sonsten sahe man auch in allen Gassen der gantzen Stadt/ an allen Häusern/ viel schöne Lanternen/ von allerley Inventionen, und war die gantze Stadt etzliche Tage nach einander zu finsterer Abendszeit bis in die späte Mitternacht gantz helle. Was reiche und vornehme Familien waren/ deren Häuser waren von außen gantz über mit schönen Tappeze-

pezе-

pezereyen bekleidet; für ihren Fenstern sahe man allerley sinnreiche figuren, welche von denen inwendigen Liechtern durchscheinend wurden; und was noch sonsten diese Jahres Zeit mehr leyden konte. Die Munckläger Brücke/ 2700 Fuß lang / so die Insul Königsholm/ (auf welcher in vorigen Zeiten sich die Münche auffgehalten / dahero auch Muncke-Läger genant/) mit der Nordern Vorstadt verbindet/ war nun eine rechte allée von Tannen Bäumen geworden / gezieret mit vielen portalen, welche/ wie auch die andern Bäume/allenthalben mit vielen lanternen behangen waren / die dorten Tag machten / wo sonsten Nacht war; Welches das Kupffer N.° 4. so gut es kan/ nach-
N.° 4. bildet.

Dieweilen aber alle diese prächtige Freuden und Herrligkeiten umb ein sehr großes von Ihrer Königl. Mayestätt selbsten konten vermehret werden; alß haben Sie auch darin allergnädigst beliebet/ und den Ihrigen das fröhlichste und angenehmste SchauSpiel zeigen wollen. Sie stelleten den Tag nach glücklich angetretener Regierung/ welcher war der 19 des Decembr: **das große / prächtige und magnifique Carrosel, oder Ring-rännen** an/ welches anzuordnen/ und aufs zirlichste und netteste einzurichten/ Ihre Mayestätt/ bey dem annahendem Ende des Reichstags/ vornehmlich Ihrer Hochgräffl. Excellence, dem Hochwohlgebohrnem Herrn/ Hrn. Bengt Oxenstierna, Königl. Rath/ anvertrauet hatten. Und wie Ihre Maytt: in diesem Spiele die vornehmste Person war/ so hatt Sie auch das vornehmste Lob der Tapferkeit/ Zierligkeit und Geschicklligkeit behalten. Damit aber jederman wüste/ daß solches Spiel nicht alleine angesetzet wäre/ ümb denen Augen eine Weyde zu verschaffen; sondern daß es auch ein mehrers zu bedeüten hätte/ und eine Anreitzung zu allen ritterlichen Tugenden seyn solte/ ward durch öffentlichen Druck das Absehen und der Inhalt deßelben kund gethan. Der gütige König und Herr/ könte nicht anders/ alß mit gröstem Vergnügen und Hertzens-Wollgefallen das Frolocken und die Freüden-bezeügungen seiner getreüen Unterthanen empfinden; und damit diese auch alle erkenneten/ und Augenscheinlich sehen möchten/ daß sie billige Ursach hätten sich über Ihren König zu freüen/ beschloß Er/ seine Königliche Leibes und Gemüths Gaben öffendlich ihnen zu zeigen. Und was kan in den Hertzen der Unterthanen die Freüde mehr überhäuffen/ alß wann sich an Ihrem Könige eine solche Geschicklligkeit / Fertigkeit/ Vollkommenheit/ ja alle nur Königen eigenthümliche qualitäten hervor thun? Was konte dem zartesten Hertzen der Königlichen Frau Mutter eine mehrere/ innere Hertzens Freude erwecken/ alß da Sie Ihren Herren Sohn in solcher Tapfferkeit/ in der Krohn aller Gaben/ so Sie Ihm nur imer anwünschen könte/ siehet? Damit dann dieses kostbahre/ prächtige Ritter-Spiel solches desto kräfftiger effectuiren, und es mit mehrer Ordnung/ Arth und Schöne gehalten werden möchte/ ward für gut befunden/ die zu diesem Spiel erkohrne Mittkämpfer in vier Glieder oder Quadrillen auszutheilen; daß also die erste Quadrill, **die alten Gothen in Romanischem habit**; die andre/ **die Türcken**; die dritte/ **die Pohlen**; und die vierdte/ **die übrigen Gewaltigen von Europa** præsentirete.

Die erste Quadrill, præsentirend/ im **Romanischen habit undt Kleidung** / die berühmte Tapfferkeit und Männliche Helden-Thaten der Alten Gothen/ ward von Ihrer Königl. Maytt: selbsten/ unter dem Nahmen **des Ritters der Ehren und glorie**, angeführet. Es bestund dieselbe aus acht Ritterlichen/ Candidaten der Ambition und Ehrsucht: Ihr Wahrzeichen oder Divise, ist ein Diamant/ mit der Beyschrifft: **nec ferro, nec solvitur igne, Mich macht kein Stahl noch Feüer weich.** Man weiß/ so woll aus vielen alten metallernen und steinernen monumenten, als Schrifftlichen Documenten, welch eine genaue Verbündnüs und alliance die alten Gothen mit der Tugend/ dem Glück und der Ehren gehabt/ wie Sie dadurch zu solcher großen Macht und Wachsthumb gekommen/ und wie sie hinwiederümb an andern die Tugend mit Ehre und glorie immerdar bekröhnet. Deme zu folge/ will dieser junge König spielend seine Gedancken von diesen unzertrennlichen Gefährten/ der Tugend/ dem Glück und der Ehren an den Tag legen; fordert zu dem Ende aus zum Streit/ einen jeglichen/ der hiewieder etwas sagen darff. Insonderheit aber nimmt Er mit seiner Quadrill auff

sich/diese seine Proposition, wieder die andre Bande, der rauhen Türcken / als auff deren Fall / Niederlage und gäntzlicher Außrottung dis gantze Carrosel sein Absehen hatte / zu vertheidigen und zu verfechten;

Die Tugend allzeit glücklich ist /
Und sonder Ehr zu keiner Frist.

Verfertiget auch zu dem Ende dis sein Cartel und Aufforderung an das Haupt der andern Bande der Türcken:

Ob du woll von dem Geschlechte bist / welches nicht weiß was wahre Tugend heist / auch den Weg / wie man zu rechten Ehren gelangen soll / nicht kennet / rühmestu dich doch / als ein tapfferer Mann und glücklicher Held / und erkennest nicht / daß deine Tapfferkeit eine Vermeßenheit / deine courage eine blinde Kühnheit sey. Du hast woll bißher etwas vom Glücke bey deinen actionen gehabt / aber es wird nicht lange währen; denn es hat den Grund der wahren Tugend nicht. Ich wil dir beweisen / daß deine Tapfferkeit / eine Tollheit / und dein Glück nur ein eiteler Rauch seye. Trage alle deine Macht herbey / ruffe dein Glück zu Hülffe / versuch es nur einmahl, ob du mir damit die Warheit meiner proposition, daß die Tugendhafften nur alleine Glück und Ehre haben / abdisputiren könnest. Ich fordere dich auf: Mit dem Degen in der Faust / und allen ehrlichen Kriegs-Waffen wil ich dir begegnen. Aber ich sehe deinen Fall schon voraus / du verzweiffelst / es ist aus mit dir. Nichts ist übrig / alß daß du selbsten bekennest / daß Macht und Gewalt / worauff du dich bißher verlassen / gar zu ohnmächtige Feinde / und stümpffe Geschösse wieder die Tugend seyn. Doch du must mir so ungebadet nicht aus den Händen kommen: dein Fall ist im Himmel beschlossen / ich wil exequiren: dieser Arm soll dir den Rest geben. Deine Schande soll meine Ehre / dein Fall das Auffsehen / der stäte Friede / und die vollkommene Glückseeligkeit der gantzen Christenheit seyn. Stelle dich nur bald ein zum Streit / dann mich treibet ein sehr honnest Verlangen dieß zu befördern.

Die sämptliche Ehr-begierige Bande dieses Glorwürdigsten Ritters / ist gleiches Sinnes mit Ihm. Alle Ihre Reden gehen dahinaus; und schicken durch einen Cavallier dis Cartel über / an das Haupt der andern Quadrill / der Türcken. Der Oberste oder das Haupt dieser andern Quadrill, führete den Nahmen des Ritters der Macht und Gewalt. Mit Ihm waren acht Ritterliche / Candidaten der Gewalthätigkeit. Ihr Wahrzeichen / ist eine grosse Cartaune / mit diesen Wörtern: Hac lance probabimus æquum, was Recht ist / soll uns diese sagen. Dieser Ritter aber war nicht säumig / er antwortete dem Ritter der ersten Banden auf sein Cartel mit folgender replique:

Mein junger Fechter / und kühner Ritter / du hast wohl ein weites Gemüth und große Anschläge / wiße aber / wie groß deine Gedancken auch immer sind / daß deine Außforderung mich mehr belustiget / alß beleidiget. Wann ich nur meine Macht gegen deine halte / und meine Victorien gegen die deinen / so ist schon klahr / daß dich nur eine hitzige Kühnheit / und keine wollbedachtige Tapfferkeit zu dieser Außforderung verleytet. Weistu nicht / daß Wir die Donner-Keile des Martis, und das Schrecken aller Völcker seyn? Unser bloßer Nahme / macht die frechesten Wag-hälse zittern und zagen. Du würdest besser gethan haben / wann du dich an die gemacht hättest / von welchen deine glorieuse Vorfahren die vielen Lorbeer-Kräntze / und die reiche Beûte erworben. Aber ich schwere bey dem Leben des großen Mahomets, du solt mir deine Vermeßenheit sehr theuer büßen! Meine Waffen sollen dir sagen / daß Ich alle Welt bändigen kann; Sie sollen dir weisen / wie ich alles verheere und verwüste; wer nur meinen Nahmen hören wird / dem soll das Hertz im Leibe beben und wallen. Umb hievon den Anfang zu machen / setze ich wieder dich / und die gantze Christenheit diesen Satz:

Gewalt geht vor dem Recht /
dagegn ist Tugend schlecht!

Und wie ich fertiger bin in der Faust / alß im Munde / den

den Lauff meiner Victorien nicht lange auffhalte; so wil ich auch gleich ohne Verzug/ solche meine proposition, daß Gewalt vor dem Recht gehe/ und besser seye/ mit einer eisernen Feder und blut-rohter Dinten verfechten und behaupten. Was du noch zu thun hast/ ist/ daß du dich zum Streit/ das ist/ zu deinem gäntzlichen Untergange bereit hältest/ und nur bedacht seyest/ wie du ins künfftige/ wiewoll mit zu später Reüe/ gestehen wollest/ die Tugend seye nur ein todt Wort/ ein unnützes Geschwätz/ und könne zu den hohen Gipffel der Ehren nicht gelangen/ wofern sie nicht von der Macht und Gewalt untergestützet ist.

Wie der Anführer/ so sind hie auch die Angeführten; Unser Anführer hat Recht in allem/ spricht diese gantze Bande; und sendet zur Stunde an den Glorwürdigsten Anführer der ersten Quadrill diese Antwort/ durch einen Cavallier, zurück. Derselbe aber hatte schon auff seiner Seiten die nächsten Nachbahren/ alß welchen mit dieser Türcken ruin sehr hoch gedienet und geholffen sein würde/ Die Pohlen. Diese machten daher das dritte Glied. Ihr Haupt und Oberster nandte sich den Ritter der guten Hoffnung/ und führete acht Ritterliche/ Candidaten einer vereinigten/ steiffen resolution und Entschließung. Zum Wahrzeichen hatten Sie das Kraut Immer-Grün/ mit der Uberschrifft/ Sola superstes, Allein die lebet noch. Der Ritter dieser Quadrill, hatte auch bald dis Cartel an den Ritter der Macht und Gewalt fertig:

So bald Ich vernommen/ daß der Ritter der Ehren und Glorie, nach seinem heroischen Muthe/ dir/ alß dem abgeschwornem Feind der gantzen Christenheit/ den Krieg angekündiget/ habe ich zu meiner eigenen Sicherheit sehr nöhtig und nützlich zu seyn erachtet/ auff seiner Seiten zu treten/ ob wir etwan unter seiner tugendhafften conduite und Anführung/ die verlohrne Ehren-Kräntze wieder erlangen möchten. Wahr ist es/ das Glück ist uns ziemlich ungünstig gewest/ und kräncket uns in der Seelen/ wann wir daran gedencken/ wie manche schöne Provintz/ wie manchen herrlichen Platz daßelbe uns habe verliehrend gemacht; aber die Hoffnung selbige wieder zu gewinnen/ halten wir doch noch immer feste. Auff derselben gegründet/ bieten Wir Euch itzt wieder den Kopff/ und wollen diesen Schluß wircklich gegen Euch mainteniren:

Ein Hertz das nur noch Hoffnung hat/
Hat nichts verlohren in der Thatt.

Die feste Vereinigung unserer Waffen und Gemühter/ soll Euch die Warheit dieser Proposition bey bringen; Mit Leyd und Trauren sollt Ihr selbst bekennen/ daß die vorigen Spaltungen und Verwirrungen unter uns/ mehr zu euren Victorien contribuiret, alß Eure Macht und Gewalt. Mittler Zeit/ halte den Kopff ein wenig niedrieger/ laß den Stoltz und Zorn nicht zu hoch fahren! Versichere dich/ ungeachtet aller deiner Macht/ ungeachtet deiner bißher glücklichen progressen, Ich will dir darthun/ wie eitel deine Einbildung/ wie thöricht dein Ruhm sey/ wann du dich einen Herren der Welt nennest.

Eben dieselbe Gedancken bezeügete diese gantze Bande, in dem Sie einmütiglich dis Cartel durch einen Cavallier an die Türckische Quadrill überschicket. Es stösset aber wieder die Türckische/ zu dem ersten und drittem Gliede noch hinzu/ das vierdte Glied/ so die übrigen Gewaltigen undt Mächtigen von Europa præsentiret. Wie nemlich das Glorwürdigste Haupt des ersten Gliedes aller Welt/ und allen unpartheyischen Richtern gnugsahm dargethan/ daß Es nichtes wünsche/ nichtes suche/ alß den Frieden und die Ruhe von Europa, dahin alle Dero Bündnüße/ alle hohe angetragene/ auff sich genommene Mediationes, alle dero reiffe consilia geziehlet; So will auch daßelbe anjezo eben dis sein ruhmwürdigstes Verlangen/ spielend zu erkennen geben/ und durch schertzende Außforderung der Türcken im Spiel/ alle Gewaltigen von Europa auffmuntern/ daß Sie sich doch wieder den gemeinen Erb-Feind der Christenheit vereinigen/ und mit gesamter Hand die gäntzliche Außrottung dieser Ottomannischen Pforten für sich nehmen mögen. Und wie dis ein

für der gantzen Christenheit heilsames Werck ist/ so findẽ Sie sich auch zu solchem willigst ein/ uñ rechnen es für ein großes Glück/ wann Sie/ unter der Conduite dieses Glorwürdigsten Ritters/ solches können werckstellig machen. Nur daß Sie Ihnen vorbehalten/ auch Ihre besondere propositiones zu thun/ dieselbe zu vertheidigen und zu verfechten/ gleicher massen/ wie das Haupt der ersten Banden. Der Ritter demnach dieser vierdten Quadrill heißet sich/ den Ritter der Eintracht/ und seine acht Ritterliche/ Candidaten der guten Verständnüs. Sie führen zum Wahrzeichen/ ein Gebund Stöcke/ mit der Uberschrifft/ Nemo omnes, quilibet unum, keiner zerbricht sie alle/ doch einen/ leicht ein jeder. Dem Ritter der Ehren/ undt dem Ritter der guten Hoffnung/ senden Sie diese ihre Gedancken zu:

Seyd Ihr Ritter der Ehren/ und der guten Hoffnung/ so meynet nicht/ illustres Ritter/ daß Wir der Schanden und der Verzweiffelung zugethan seyn. Und ob wir wohl keine/ alß sehr gute Gedancken von eürer Tapfferkeit und Helden-Muthe haben/ auch immerdar Uhrsach gehabt/ selbige zu rühmen und zu verehren; So müssen wir eüch dennoch errinnern/ daß Ihr schwerlich/ ohne Unseer Mithülffe/ eüren Zweg erreichen werdet. Ist eüer Gemüth gleich unüberwindlich/ so kan doch ein so mächtiger Feind eüre Arméen und Länder leicht überwinden. Eintzele werdet Ihr nichts außrichten. Aber conjungiret Eüch mit uns/ und laßet uns mit vereinigter Macht und gesamter Hand den Feind anfallen/ der Sieg/ die Ehre/ das Glück muß uns alßdann werden. Wir legen Eüch zu dem Ende diese/ zur Erlangung des Friedens und der Ruhe der gantzen Christenheit so sehr dienliche proposition für:

All' Macht und Glück ist unbestand/
Wo Einigkeit nicht hält das Band.

Die Warheit derselben lieget so helle am Tage/ daß wir keines Disputes darüber mit Eüch bedürffen. Wollauf dann/ laßet uns die Sache der gantzen Christenheit nicht in Gefahr setzen/ sondern mit vereinigten Waffen den Feind angreiffen. Wollauff/ lasset uns gehen wohin die Ehre uns treibet/ wohin die Noth uns ruffet! Wollauff/ lasset uns unserem geschwornem Feinde den Kopff zerbrechen. Unser Ruhm sey seine Schande/ unser Reichthumb in Schlößern und Tempeln/ seyen die Sieges-Krohnen und die Beüten von diesen ungläubigen erobert/ und ihre Armuth.

Dieser Rath ward für gut gehalten/ alle und jede stimmeten hiemit ein. Die fürtreffliche Ritter versamlen sich dannenhero einmütiglich/ zu bestimter Zeit/ des Nachmittags ümb ein Uhr/ und am bestimten Orth/ auff dem Königlichen Schloße. Und nachdem Ihre hohe Zuschauere/ v. die Herren Richter Ihres Gefechtes mit einer großen suite voraus gezogen/ reiten Sie nach den Kampff-Platz/ der großen Renner-Bahnen zu. Auff ihrem Wege hatten Sie/ bey schönem Sonnen-Wetter/ zu beyden Seiten zuerst eine dicke Mauer von vielem Volcke; Hinter die/ waren die Häuser/ so mit Menschen auffgefüllet/ und wo Sie nur hinsahen/ sahen Sie nichts/ alß die brennende Facklen der Augen.

Die Ordnung/ welche von Ihnen gehalten wurd/ weißen die Kupffer von N.º 5 bis N.º 60. N.5. biß 60

Die Drommeter und Heerpaucker des Hochwollgebohrnen Herren/ Hr. Gustav Kurcks. N.º 5.

Seine Excell: Herr Gustav Kurck/ Königl. Rath und Freyherr: als oberster Hauptman aller vier Glieder/ der begleitet ward von Sex Obersten/ nemlich/ von Herren Obersten Planting. Herren Obersten Peter Hiärta. N.º 6.

Herrn Obersten Börstell. Herrn Obersten Hans Ulffs-Sparre. Herrn Obersten Buchwaldt. Herrn Obersten Güntersberg. N.º 7.

Die erste Quadrill der Römer oder Gothen. N.º 8.

Herr Anthon Günterkamp/ Königl. Bereiter.

Der Römer Hand-Pferde/ deren Gesmücke mit Gold/ Silber und Edelgesteinen aufs prächtigste gezieret waren.

Andere Romanische Pferde. N.º 9.

Noch andre Romanische Pferde. N.º 10.

Herr Esbiörn Reüterkrantz/ Ihrer Königl. Mantt: Stall-Meister/ welchem Ihrer Königl. Mantt: Hand-Pferde/ mit Königlichen Schmücken außgezieret/ folgeten. N.º 11.

Andre

N. 12. Andre Königl. Pferde.

N. 13. Noch andere.

N. 14. Der Fähnrich / Herr Halkfer / mit Ihrer Königl. Maytt: Heer Pauckern und Trompettern.

N. 15. Andre Königl. Trompetter.

N. 16. Die / so angezündete Raúchwercke in ihren Raúch-Geschirren trugen.

N. 17. Die Romanische Horn- und Poßaunen Bläser.

N. 18. Die Romanische Feldzeichen / so getragen wurden / von Herrn General Major Arensdorff; Herren Baron und Obersten / Georg Sperling; Herrn Baron und Oberst-Leut: Adam Wachtmeister.

N. 19. Die Marschälcke des Ritters der Ehren.
S. Excell. Herr Baron und Königl. Rath / Svante Banner. S. Excell: Herr Ebbe Ulfeld / Königl. Rath.

N. 20. Einige Königl. Trabanten / anzusehen / wie der Römer Lictores, nebest anderer Leibwache. Zwene Königl. Pagen, deren einer den Schild / der ander die Lantze des Königes trug.

N. 21. Seine Königliche Maytt: selbsten / im Romanischem habit, unter dem Nahmen / des Ritters der Ehren und glorie.

N. 22. Acht Ritterliche Cavalliers, alß Candidaten der Ambition und Ehrsucht. Seine Excell: Herr Baron und Königl. Rath / Bengt Horn. Seine Excell: Herr Graff Anders Torstenson / Königl. Ober-Stall Meister.

N. 23. Herr Baron Claes Banner / Königl. Ober-Jägermeister. Herr Baron Johan Georg Mörner / Lands-Höfding und General Major.

N. 24. Herr Baron Wolmer Wrangel / General Major. Herr Baron Niels Bielcke / Ihr Königl. Maytt: Frau Mutter Ober-Kammer Herr.

N. 25. Herr Baron Christopher Gyllenstierna / Oberst-Lieutnant von der Königl. Garde. Herr Baron Fabian Wrede / Königl. Kammer Herr.

N. 26. Folgete die andre Quadrill der Türcken. Ihre Paucken und Trompetten.

N. 27. Der Bereiter mit Ihren Handpferden.

N. 28. Andre Türckische Pferde.

N. 29. Noch andre Türckische Pferde.

N. 30. Seiner Excell: Herrn Baron und Königl. Raths / Gustav Banners Handpferde / auff Türkisch kostbahr geschmücket.

Sr. Excell: andre Pferde. N. 31.

Der Türckischen Befehlshaber / im Persischen habit, so die Türcken Aleychhaußin nennen / welchem die Türckische Kriegs Musicanten folgeten. N. 32.

Ihre Excell: Herr Baron, Königl Rath / und Feld Marschall Gustav Banner / unter dem Nahmen des Ritters der Macht und Gewalt. Und deßen Marschall / Herr General Major Galle. N. 33.

Acht Ritterliche Cavalliers, Candidaten der Violence und Gewalthätigkeit. Ihre Hochgräffl. Excell: Herr Pontus de la Gardie, Königl. Rath. Herr Graff Axel de la Gardie, General von der Infanterie. N. 34.

Herr Graff Gustav Lillie / Oberster von der Königl. Garde. Herr Baron Carl Bonde / Königl. Cantzeley-Rath. N. 35.
Herr Baron Swen Ribbing / der Königl. Frau Mutter Kammer Herr.

Herr Baron Carl Sparre Axelson / der Königlichen Frau Mutter Kammer Herr. N. 36.

Herr Baron Gustav Kruuß. Herr Gideon Rolamb. N. 37.

Folgete die dritte Quadrill der Pohlen.

Ihre Paucker und Trompetter. N. 38.

Der Pohlen Stall Meister / Herr Oberst-Lieutnant Gamorzchi. N. 39.

Der Pohlen Handpferde mit Ihren köstlichen Geschmücken. N. 40.

Andre Polnische Pferde. N. 41.

Ihrer Hochgräfflichen Excellence, des Königl. Raths / Herrn Bengt Oxenstierna reichgeschmückte Handpferde. N. 42.

Sr. Excell: andre Pferde. N. 43.

Noch andere. N 44.

Ihre Hochgräffliche Excellence, der Königl. Rath / Herr Bengt Oxenstierna / unter dem Nahmen des Ritters der guten Hoffnung; und deßen Marschall / Herr General Major Schultz. N. 45.

Acht Ritterliche Cavalliers, als Candidaten einer guten steiffen resolution und Entschließung. Ihre Hochgräffl. Excell: Herr Johan Gabriel Steenbock / Königl Rath. Herr General Lieutnant Aschenberg. N. 46.

Herr Baron Carl Gyllenstierna / der Königlichen Frau Mutter Ober-Kammer Herr. Herr Martin Reüterkrantz / Königl. Hoff Stall Meister. N. 47.

N. 48. Herr Adam Bernhard Hastfer/ Königl. Kammer Herr. Herr Baron Axel Wachtmeister.

N. 49. Herr Baron Lorentz Creütz/ Königl. Kammer Herr. Herr Baron Hans Wachtmeister/ Königl. Kammer Herr.

Folget zuletzt die vierdte Quadrill, der übrigen Gewaltigen von Europa.

N. 50. Ihre Heer Paucker und Trompetter.

N. 51. Der Europæer Hand Pferde mit Ihren Pferdschmücken/ nach damahligem Gebrauch.

N. 52. Andre Europæische Pferde.

N. 53. Noch andre Pferde.

N. 54. Ihrer Excell. Herrn Baron und Königl. Raths Christer Horns Hand Pferde/ prächtig geschmücket.

N. 55. Seine Excell: Herr Baron und Königl. Rath Christer Horn/ unter dem Nahmen des Ritters der Eintracht. Dessen Marschall/ Herr Oberst Kock.

N. 56. Acht Ritterliche Cavalliers, als Candidaten einer guten Verständnüs. Herr Graff Gustav Banner/ Johans son. Herr Graff Thure Oxenstierna/ Thures son/ Oberst Lieutnant.

N. 57. Herr Graff Wilhelm Douglas/ Königl. Kammer Herr. Herr Baron Axel Leyonschiöld/ Königl. Kammer Herr.

N. 58. Herr Graff Gustav Leyonhufwud/ Königl. Kam̃er Herr. Herr Baron Lorentz Sparre/ Königl. Kammer Herr.

N. 59. Herr Baron Gabriel Sparre. Herr Georg Ulfs Sparre.

Diese gute Ordnung war nicht allein zu admiriren, sondern auch/ und zwar am meisten/ die magnifique, überprächtige Kleidungen/ an welchen alles aufs beste geordnet war/ daß es die Kupffer-stück bey weitem so nicht vorstellen können. An Rittern und Pferden schimmerte alles von klarem Golde/ kostbahren Edelgesteinen und reichen Perlen. Man konte nicht woll sagen/ welche Arth dieser Kleidungen am besten parirete, weilen alles mit Gold/ Silber und guten Edel Gesteinen bedecket war; Jdoch merckete man bald/ daß die Europæer, als die letzten/ ob Sie woll auff das allerprächtigste angethan waren/ dennoch denen übrigen andern gar nicht beykommen könten. Insonderheit aber konte sich niemand gnugsam verwundern/ über die vielen verschiedenen Trachten und Kleidungen dieser vier verschiedenen Völcker; Man sahe alles in solcher vollkommenen Gleichheit/ daß nichtes mehr fehlete/ als daß man nicht sagen konte/ es wären dieselbe eben die frembden Nationen selbst. Man merckete den anmuhtigen Streit der Kunst mit der Natur/ ehe sie noch zum Streite kahmen. Die/ so im Romanischen habite, waren recht nach der antiquen, guten Romanischen Arth adjoustiret und angethan; und ob dieselbe woll alle denen Römern gleicheten/ gleichete doch keiner dem andern; ohn daß die Edel Knaben undt Diener eines Herren/ auch eine Kleidung und Farbe trugen. An Rittern und Pferden hätten die Römer selbsten nichtes mehr/ das etwan bey Ihnen noch gebräuchlich/ zu setzen gewust; an den Pferden sahe man andre ornamenten an ihren Köpffen/ andre an ihren Füßen/ andre an denen übrigen Theilen des Leibes; und keiner sahe sie doch alle; das Auge war nicht geschwinde genug/ und das Gemüth fand allenthalben zu viel zu consideriren. Diejenigen/ so das Glorwürdigste Haupt der ersten Banden, S. Königl. Maytt: selbsten recht wahrgenommen/ klebeten noch mit allen Ihren Sinnen an Ihm; Die gantz außerordentliche grace so alles hatte/ was nur an Ihm/ temperiret mit seiner so lieblichen Majestätt; der so magnifique Schmuck/ von der wunder Schöne/ Anmuth undt adresse seines Leibes geholffen/ hatten in Ihren Augen und Gedancken einen solchen Strahl geworffen/ der sie noch gantz gefangen hielte. Zwar/ man sahe in der andern Bande die Türcken/ in der dritten die Pohlen/ und in der vierdten die Europæer, auch auffs allervollkomneste und prächtigste/ und wie es bey diesen letzten damahls die mode war/ angethan/ daß keiner ein mehres an Ihnen hätte wünschen können/ sondern muste dafür halten/ die außerlesensten und besten dieser Nationen, hätten sich zu diesem Lust-Kampff versamlet; Aber es war jenen desto weniger zu verüblen/ daß Sie mit allen ihren Sinnen nur auff den Königl. Ritter der Ehren und glorie fielen/ sintemahl diese übrige Ritter sich eben so wenig deßen entwehren kunten: Am meisten aber/ nachdem Sie nun ins gesamt auff dem Kampff Platz/ der zu dergleichen Exercitien gewidmeten großen Renner-Bahn/ angelanget waren. Selbige war mit der Königl. Garde, und einem Regiment Curassirer besetzet. Am Eingange derselben war eine Ehren-Pforte aufgerichtet. Hie war nun das erste/ daß sich die Glieder in gewisser Schlachtordnung gegeneinander stelleten/ welches ge-

geschahe unter dem Schall der Trompetten/ Paucken/ Pfeiffen und der übrigen Musicalischen Kriegs instrumenten. In solcher Schlachtordnung stunden sie ein wenig stille/ da mitlerweile aller Augen und Gedancken auff das rechte und beste Kleinod/ Ihre Königl. Maytt: selbsten/ gerichtet waren/ als welcher mit Seinem Glantze alles andre verdunckelte/ daß Er auch die eintzige Hertzens-Freude und Augen-Lust aller und jeder war. Es waren aber die Tage zu dieser JahresZeit kurtz/ und der finstere Abend nahete bald heran; deßwegen muste der Kampff selbsten/ und das Ring-Rännen in dem großem Reithause/ und unter einem Dache gehalten werden/ damit man sich bey Abgang des erschaffenen Liechtes/ des gemachten füglicher bedienen konte/ welches doch nachhehr nur zur grösserer avantage gedienet. Der inwendige Platz dieses Reithauses war in form eines Theaters angeordnet; In der mittelen étage, gegen über der Rennerbahn/ war eine loge, und in derselben ein Königl. Thron für Ihrer Maytt: Frau Mutter; Umb derselben herümb saßen alle vornehme Fürstliche/ Gräffliche und Freyherrliche Dames, außwertige vornehme Ministri, und andre hohe frembde und einheimische Cavalliers, so sich alle vorher nach dem Schloße begeben hatten/ und von dannen in großer suite die Königl. Frau Mutter hieher begleitet. An der Seiten saßen die Herren Richter/ so die Preiße austheilen solten: Den übrigen Raum hatten vornehme Dames, Ritterliche/ Adeliche und andere qualificirte Persohnen eingenommen. Das Liecht empfingen Sie von vielen tausend Lichtern/ so auff etzlichen hundert Krohnen/ und auff die pyramiden, zwischen welchen der Ring henckete/ gestecket waren: Ja die güldene und silberne Romanische Cuirassen, nebst denen vielen Edelgesteinen/ so von denen Lichtern einen Wiederschein bekahmen/ machten/ daß es viel heller schiene und parirete als am Tage. Der obere inwendige Boden des Reithaußes war gantz über mit Tannen Laub/ welches künstlich in einander geleget und beschnitten war/ sehr zierlich bedecket; und über diesem Boden war noch das rechte Dach des Gebäues/ welches man hie und da offen gelassen hatte/ damit solcher gestalt der Dampff von denen vielen Lichtern durch das Laub allgemählich/ sonder denen Zuschauern die geringste incommodität zu verursachen/ verschwinden könte. Von
N. 60. welchem allen das Kupffer N. 60. kan besichtiget werden.

Nachdem nun alle hohe Zuschauere an Ihre gebührende Plätze sich verfüget hatten/ kamen Ihre Königl. Maytt: mit

mit dem gantzen Corpo in obiger Ordnung/ unter grossem Schall der Trompetten/ Heerpaucken und allerley instrumenten in das Reithauß hinein/ ritten die Bahne und den Platz dreymahl herümb/ theileten sich darauff/ und blieben so zu beyden Seiten gegen einander bestehen. Hierauff bekamen die Marschälle jeglicher banden von Ihren Principalen ordres, wurden gegen einonder geschicket/ und der Kampff gieng an. Ihre Maytt: machten den Anfang/ wobey Sie dann allemahl solche Geschickligkeit/ Zierde und adresse sehen ließen/ daß Ihr für allen andern der Zierde-Preiß eintzig und alleine blieb/ und von allen einmütiglich zuerkant ward. Niemandem stunde alles so woll an/ Niemand wuste sein Pferd mit solcher Gelindigkeit zu regieren und zu wenden/ Niemand faste den Ring mit mehrer Liebligkeit der Gebehrden/ und Anmuth des gantzen Leibes. Es sahe sonsten jederman diesem prächtigem Ring-Rennen mit gröster Lust und Verwunderung zu; Und keiner ward des zuschauens müde; biß endlich die späte Nacht selbsten zum Abzuge bließ. Die Herren Richter theileten demnach das Kleinod/ die Preyße und Verehrungen aus. Es waren aber die Richter/ Seine Excell: Hr. Graff Gustav Otto Steenbock/ Königl. Ober Amiral; S. Excell: Hr. Graff Magnus Gabriel de la Gardie, Königl. Groß-Cantzler; S. Excell: Hr. Baron Steno Bielcke/ Königl. Ober-SchatzMeister; Seine Excell: Hr. Graff Gabriel Oxenstierna/ Königl. Rath und Ober-Marschall; S. Excell: Hr. Baron Axel Sparre, Königl. Rath; S. Excell: Herr Baron Knut Kurck/ Königl. Rath. Verehrungen und Preyse wurden gegeben/ zuforderst an Ihrer Königl. Maytt: selbsten der Zierde-Preyß; Von denen andern Preyßen erhielten Ihre Excell: Herr Graff Johann Gabriel Steenbock eines/ S. Excell: Hr. Graff Anders Torstenson zweene/ uñ Hr. Baron Carl Gyllenstierna eines. Nachdem nun dis alles solcher gestalt verrichtet/ nahm dieser Ritterliche gantze Hauffe in vorriger Ordnung/ und mit gleicher magnificence seinen Weg nach dem Schloße/ bey vielen angezündeten Fackeln wieder zurück/ woselbsten dieser prächtige Kampff beschloßen ward/ und kehrete darauf ein jeglicher wieder nach Hause.

Alldieweilen auch der Reichstag schon geschloßen/ und alles abgethan war/ begunten nun auch die sämtliche Stände des

Reichs

Reichs Sich wider zu Ihrer Rück- uñ Heim-Reiße allgemählich zubereiten. Es wolten aber noch zuvorher Ihre Königl. Maytt: dieselbigen mit einem Königl. banquet regaliren, welches Sie auff den 20 Decembr. hatten anrichten lassen. Ehe man zu Taffel gieng / ersättigten Ihre Maytt: die Augen dero Gäste / und belustigten alle dero getreüe Unterthanen noch eines mit einem schönen Feüer-Wercke. Der Himmel und die frühe Nächte zu dieser Jahres Zeit favorisireten auch hiezu fleißig / daß selbiges / hinter dem Schlosse auf dem Wasser angezündet / sehr glücklich abgieng / und alle seine erwünschte / rare / magnifique Lust-effecten und operationes von allerley inventionen, in der Lufft und im Waßer / denen Zuschauern mit ihrer tieffsten Verwunderung / und höchster Ergetzung sehen ließ; wovon das Kupffer N. 61.
N. 61.
kan in Augenschein genommmen werden. Nach solcher gestalt geendigtem Feüer-Wercke / satzte man sich in dem großen Reichs-Saal zur Taffel. Der Tisch / an welchem Ihre Maytt: saßen / und dero vornehmste Gäste tractiren ließen / war von gantz frembder ungewöhnlicher invention. Das Obere theil deßelben war ein länglichtes breites Vierkandt / an welchem zu beyden Seiten ein großer Tisch befestiget war / welche von gleicher Breite / schier die form eines halben Circkels macheten; Die beyden Enden aber dieses halben Circkels schloßen nicht zusammen / sondern waren so weit von einander offen / aß das oberste Vierkant breit war / daß also inwendig eine große weite Öffnung blieb / in welcher die Vorschneider / und die sonsten diese Taffel bedieneten / das Ihrige / sonder denen Gästen / als welche an der äußeren Seiten der Taffel alleine saßen / die geringste incommodität zu verursachen / verrichteten. Oben an dem Vierkandt saßen Ihre Königl. Maytt: und an dero Rechten / die Königl. Frau Mutter; dieses Obertheil des Tisches war zwar mit dem andern feste / aber doch erhabener / also / daß der Platz des Königes und seiner Frau Mutter die figur eines Thrones præsentirete, mit einigen Staffeln auffzugehen war / und man von demselben überall hinsehen konte; gerade über demselben war auch ein schöner reicher Himmel. Etwas weiter herunter saßen / zur Rechten und Lincken / die gewesene Königl. Herren Vormündere / die Herren Königl. Rähte / der Herr Ertz-Bischoff / und einige andre Bischöffe. Alles was auff dieser Taffel gesehen ward / war Königlich / und ungemein magnifique. Die Augen

Augen funden schier so viel Weyde / als der Mund. Die Gerichte / und die vielerley Anrichtungen waren außerlesen / köstlich und viele; Die Confituren pyramidisch auffgehäufft / rar und herrlich; die Schauessen / sinnreich / schön und wunderbarlich; Die große silberne und Christallinerne Leüchter / prächtig / helle und fürtrefflich. Und damit die magnificence dieser Taffel desto mehr schiene / und die Menge der vielen auffwartenden Cavalliers und Zuschauer nicht zu incommode fiele / war dieselbe mit einer balustrade, oder Schrancken / rund umbher ümbgeben. Haußer dieser balustraden gegen über der Taffel / war eine acht-eckigte große Schencke / in form einer pyramid, zwantzig Fuß hoch / auffgefüllet mit vielen güldenen und silbernen Geschirren / vielen Christallernen / silbernen Leüchtern / Platen und Lichtern; Inwendig war dieselbe hohl / und sahe man durch vier portalen, oder Eingänge / in derselben eine andere kleinere pyramid, auff welcher allerley curieuse Gläser und Christallinerne Trinck Geschirre gesetzet waren / und verrichteten in derselben vier Mundschencken Ihr Ampt. In der Längde dieses Saales / waren zu beyden Seiten zweene lange Taffeln gesetzet / an welchen S. Excell: der Herr Land-Marschall / mit denen Vornehmsten von der Ritterschafft tractiret wurden. Am Ende dieser Taffeln sahe man abermahl zwene / in einer facon gleich große Schencken / mit silbernen und gläsernen Geschirren besetzet. Rund ümbher im Saal waren Chöre und logen, von welchen man die Heerpaucken / Trompetten und andre schöne Music hörete / einige waren auch mit bloßen zuschauern dieser Königl. Tractamenten angefüllet. Der große und weite Saal ward gantz Sonnen-licht von denen unzehlichen Lichtern / so auff denen Taffeln / Schencken / Christallinernen Licht-Krohnen / und silbernen Platen an denen Wänden stunden / die Wände aber waren mit schönen Tappezereyen / mit welchen auch die Fenster bedecket / ausgezieret: Von welchem allen das Kupffer N. 62 kan besichtiget werden.
N. 62.

Außer diese schon erwehnete Gäste / ließen Ihre Königl. Maytt: noch andre in verschiedenen Saalen auff dem Schlosse tractiren; In einem wurden tractiret die Fürstliche / Gräffliche uñ andre hohe Dames; In einem andern / die übrigen von dem Adel u. der Ritterschafft; In einem andern / die Clerisey; In einem andern / die Deputirte der Bürgerschafft aus denen Städten; und an einem gewißen Orth in der Stadt die Gemeinen und Landleüte.

Mit

Mit dem Ende dieses Banquets, hatten auch diese publique Freüden-Feste für dißmahl ihr Ende. Und dieweilen das Hoch-heilige Weynacht-Fest für der Thüre war / und der Reichstag nach Ihrer Maytt: und der Stände Wunsch geschlossen / nahmen die Stände nun ihren Abschied / und verfügeten sich mit allerseits höchstem Vergnügen / völliger Freüde / und auffrichtiger Liebe unter einander wieder an Ihren Orth. Es hatten Ihre Königl. Maytt: Dero Unterthanen getreüe / ergebene / und Ihr zugethaneste Gemühter gesehen; Diese hinwiederümb / hatten die Proben Seiner recht Königlichen / ungemeinen Gaben und Tugenden / von welchen Sie nur bißher gehöret hatten / und auch Seiner Güte / Mildigkeit und Gnaden genoßen. Sie gehen nun hin / überall das Lob Ihres Königes außzubreiten, / und den König aller Könige inbrünstig und von Hertzen anzuruffen / daß Er Ihren so gnädigst verliehenen König wolle segnen / Ihme glückliche und friedliche Regierung verleyhen, seiner Jahre viel machen / und seinen Thron befestigen; ja endlich / jedoch nach vielen langen und glücklichen Jahren / Ihme die ewige und unverwelckliche Freüden-Krohne

auffsetzen.



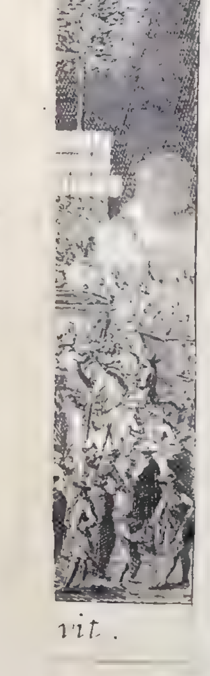


vit.



1. Conclave magnum Regni Comitiis dicatum, in quo Majest: Regiæ R

...i gubernacula à Matre Regia, Tutoribus ac cunctis Regni Ordinibus conferebantur. F



...vit.





2. *Machina ex quâ Magistratus urbanus ante Curiam in foro majori vinum in publicum profundi curavit.*



3. Turris in foro suburbii septentrionalis ab eodem Magistratu exstructa.



4. *Pons Königssolmensis 2700. pedes longus, arcuatus, abietibus varioq; lucernarum genere ornatus.*



5° Tubicines et Tympanistæ Ill: et Ex: Dn. L. Baro: Gustavi Kurck. R. S. Senatoris.



6 a. Illust: et Ex Dn. L. Baro Gustawus Kurck R.S. Senat: ut supremus agminum Præfectus.
b. Dn: Plantinus. c. Dn. Petrus Hiärta. Chiliarchæ.



7 a. Dn. Borstel. b. Dn. L. Baro Hans Ulfsparre. c. Dn. Buchwalt. d. Dn. Güntersberg Chiliarchæ.





Primum Agmen Romanorum, seu Gothorum.

8 *Dn: Anthonius Günterkamp, domitor equorum Regiorum. Romanorum equitum equiductarii phalaris ex auro gemmisq. prætiosissimè ornati.*





9 *Equi eorundem alij vulgatioris usus.*



10 *Equi eorundem alij vulgatioris usus.*



11 a. Præfectus Stabuli Regij Dn. Esbernus Reüter Crantz. b. S.æ R.æ Ma.tis equi, Regij Splendoris ornamentis decorati.





12 *Equi ejusdem alij.*





13 *Equi ejusdem alij.*





14 Signifer Dn. Hastfer cum S.ᵃ R.ᵃ M.ˢ tÿmpanistis et tubicinibus.





15 *Alij S.ª R.ª M.tis tijmpanistæ et tubicines.*



16 *Qui thuribulis accensa ferebant suffimenta.*





17 *Æneatores et Cornicines .*



Signa Romanorum ferebant

18 [a] Dn. Arensdorff Major Generalis. [b] Ill. Dn. L. Baro Georg Sperlingh Chiliarcha. [c] Ill. Dn. L. Baro Adam Wachtmeister. Chiliarchæ locum tenens.



19 *Mareschalli.* a. *Ill: et Ex: Dn. L. Baro Svante Baner R.S. Senator.* b. *Ill: et Ex: Dn. Ebbe Ulfeld R.S. Senator.*



20 [a] Nonnulli ex satellitibus et corporis Regij Custodib[9]. [b] Duo Nobiles ex Pueris Regijs, quorum alter scutum, alter lanceam Regis portabat.



SACRA REGIA MAJESTAS ipsa, Romano more ornata, sub nomine Equitis Gloriæ.



Octo Nobiles Ambitionis Candidati titulo.

22 a. Ill: et Ex: Dn. L. Baro Benedictus Horn R. S. Senator. b. Ill. Dn. Comes Andreas Torstenson Magnus Stabuli Regij Magister.



23 a. Ill: Dn. L. Baro Claudius Banner, summus Rei venatoriæ per Regnum præfectus. b. Ill: Dn. L. Baro Wolmarus Wrangel Generalis Major.



24 a. Dn. Joh: Georgius Mörner, præfectus provincialis Regius et Gen: Major. b. Ill: Dn. L. Baro Nicolaus Bielcke, Reginæ Matris cubicularius Supremus.



25 [a] Ill: Dn: L. Baro Christophorus Gyllenstierna Chiliarchæ Custodum corporis Regij locum tenens [b] Ill: Dn: L. Baro Fabianus Wrede cubicularius Regius.



26 Tubicines et Tympanistæ. Secundum Agmen. Turcarum.



27 *Equi eorundem alij.*



28 *Equi alij eorundem.*



29 *Equi eorundem alij.*



30 Equi Jll. et Ex. Dn. L. Baron: Guſtafwi Banneri R.S.Sen: phaleris ornamentisq; alijs decorati.



31 *Equi ejusdem alij.*



32 Turcici Agminis Domitor equorum habitu persico, Turcis Aleÿ chausiu dictus, cum equis ductariis Turcarum prætiosè ornatis.
Musici Turcicæ Consuetudinis.





33 a. Ill. et Ex. Dn. L. Baro Gustafwus Banner R. S. Senator sub nomine Equitis potentiæ. b. Mareschalli loco Dn. Galle Generalis Major.



Octo Nobiles Candidati violentiæ.

34.[a] Ill. et Ex. Dn. Comes Pontus de la Gardie R. S. Senator. b. Ill. Dn. Comes Axelius de la Gardie copiarum Equestrium Generalis.



35 a. Ill: Dn. Comes Gustafwus Lillie, Chiliarcha Regij corporis Custodum. b. Ill: Dn. L. Baro Carolus Bonde Cancellariæ Regiæ Consiliarius.



a. Ill: Dn. L. Baro Sweno Ribbing Reginæ Matris Cubicularius. b. Ill: Dn. L. Baro Carolus Sparre Axelij filius Reginæ Matris Cubicularius.



37 a. Jll: Dn. L. Baro Gustafwus Criuus. b. Dn. Gideon Rolamb.



38 Tubicines et Tympanistæ. Tertium Agmen Polonorum.



39 Magister Stabuli Polonorum Du. Gamotzchi, locum tenens Chiliarchæ.



40 Equi ductarij Polonorum Phaleris prætiosè ornati.



41 *Equi eorundem alij.*



42 Jll:et Ex: Dn. Comitis Benedicti Oxenſtierna R.S. Senatoris Equi Phalerati



43 *Equi Ejusdem alij.*



44 *Equi alij Ejusdem.*



44. 45. Ill: et Ex: Dn. Comes Benedictus Oxenstierna R. S. Senator sub nomine Equitis bonæ Spei. Marschalli loco Dn. Schultz Generalis Major.





Octo Nobiles candidati Animi firmi fortisq;

46 Ill: et Ex: Dn. Comes Johannes Steenbock R. S. Senator. Dn. Aschenbergh locumtenens Generalis.



47.[a] Jll: Dn. L. Baro Carolus Guldenstierna, Reginæ Matris Cubicularius.[b] Dn. Martinus Reutercrantz stabuli Regij Præfect.us aulicus.



48 [a] Dn. Hastfer Cubicularius Regius. [b] Jll: Dn. L. Baro Axelius Wachtmeister.



49 a: Jll: Dn. L. Baro Laurentz Creutz, Cubicularius Regius. b: Jll: Dn. L. Baro Johannes Wachtmeister Cubicularius Regius.



05 *Tubicines et Tympanistæ.* Quartum Agmen Europæorum Vulgarium.



51 *Equi ductarij Europæorum ornati Phaleris.*





52 *Equi eorundem alij.*





53 *Equi alij eorundem.*



54 Equi Ill: et Ex: Dn. L. Baro: Christierni Horn R.S. Senatoris, ornamentis prætiose decorati.



55[2]. Ill: et Ex: Dn. Christiernus Horn R. S. Senator sub nomine Equitis Concordiae. Mareschalli loco Dn. Kock Chiliarcha.



Octo Nobiles candidati mutui consensus.

56 a. Ill: Dn. Comes Gustafvus Banner, Joh: fil: b. Ill: Dn. Comes Thuro Oxenstierna, Thur: fil: Chiliarchæ locum tenens.



57 a. Jll: Dn. Comes Wilhelmus Douglas, Cubicularius Regius. b. Jll: Dn. L. Baro Axelius Leijonschöld, Cubicularius Regius.





58 a. Jll: Dn. Comes Gustavus Leijonhufwud, Cubicularius Regius. b. Jll: Dn. L. Baro Laurentius Sparre, Cubicularius Regius.



a. 59 *Ill: Dn. L. Baro Gabriel Sparre. b. Dn. Georgius Ulfsparre.*

Georgius Christoph: Eimmart sculpsit Noribergæ.

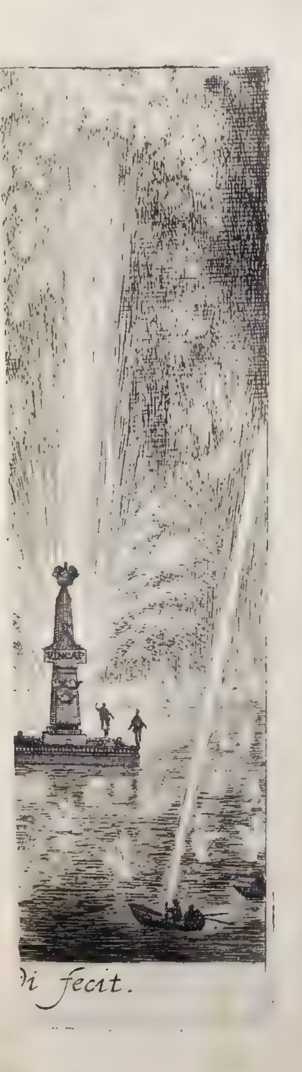




Locus ad certamen

60.

equeſtre paratus.



di fecit.



61. *Ignes artificiosi quos S.R.M. die 20. Decemb. A. 1672. ante cœnam Regiam accendi fecit.*






Trompettes Romains

